



Foto: stereomix.com

The Duša Orchestra: Der Name ist Programm

Duša (serbisch) heißt Seele. Einen tiefen Einblick in selbige vermittelte das gleichnamige Schweizer Ensemble am Freitagabend im Spielboden.

VON MARTIN JUEN

Zum zweiten Mal in der laufenden Konzertsaison hielt der Balkanexpress in Dornbirn und hinterließ auch diesmal einen starken Eindruck. **The Duša Orchestra steht für pulsierende Musik aus Südosteuropa, angereichert, respektive vermengt mit urigen Appenzeller Älplerklängen und Adaptionen aus dem unendlichen Fundus afroamerikanischer Musik.**

Für die Balkan-Seele zeichnet vor allem Goran Kovacevic verantwortlich, der auf überaus virtuose wie innige Weise sein Akkordeon zum Singen, Jammern, Tosen und Fiepsen bringt. Der serbischstämmige Filigrantechner entpuppt sich als enorm wandlungs-

fähig und bringt auch dank seiner Präsenz das gesamte emotionale Spektrum seiner heimatlichen Traditionen ein.

Als umfassend ebenbürtig erweisen sich die Brüder Peter (Saxophon, Klarinette, Querflöte) und Enrico Lenzin (Schlagzeug, Kuhglocken, Klangschalen) sowie Patrick Kessler (Kontrabass). Alle setzen auf ganz persönliche Art und mittels teils furioser, dann wieder fast sentimental artikulierter Tonalität prägende Akzente und lassen die stets sehr intensiven Sounds zwischen zahllosen Stilrichtungen meandern.

Kessler etwa tanzt mit seinem Kontrabass eine wirbelnde Polka, dann bringt er den Tieftöner wiederum zum Jodeln, während Peter Lenzin

im fliegenden Wechsel von Klarinette und Flöte das Orientalische in der Balkanmusik beschwört. **Peter Lenzins perkussive Spitzfindigkeiten sorgen zwischenzeitlich für ein polyrhythmischeres Feuerwerk** und alle zusammen für die adäquate Abstimmung und Dynamik. Die Adaptionen aus dem Jazz-Metier klingen immer eigen und entstaubt und offenbaren das Potenzial dieses mitreißenden Quartetts.

Die Musiker spielten sich fast in einen Rausch, das Spielboden-Publikum war begeistert und gemäß dem Motto „Wer will nochmals, wer hat noch nicht“ sollte der 17. März notiert werden: Das Duša Orchestra ist dann im Egger Domizil zu Gast.

Sonntag, 6. August 2006
Sergent Garcia, Exilia, The capones

■ Vorverkauf beginnt in Kürze bei den Vorarlberger Volksbanken, Musikladen Feldkirch und Bregenz, www.oeticket.com, www.ticketcorner.com, www.eventim.de

■ Mehr Infos: www.szenelustenu.at

KURZ UND NEU

☐ **Gestorben.** Henry M. Morris, einer der Begründer des gegen die Evolutionslehre gerichteten Kreationismus, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Wie die „New York Times“ am Samstag berichteten, erlag er bereits am 25. Februar in der Nähe von San Diego einem Schlaganfall.

☐ **Ausgeladen.** Wegen ihres Songs „Gott ist ein Popstar“ hat der Sender RTL die Rockband Oomph! von der Verleihung des Echo-Preises ausgeladen.

☐ **Außerirdisch.** Die Produktionsgesellschaft von Brad Pitt will einen Science-Fiction-Film über Außerirdische drehen. Pitt werde möglicherweise auch die Hauptrolle übernehmen.



Foto: city-of-good.de

„Deh dah do misbalah, Que-moh-nuzh-nee?“

Verstehen Sie nicht? Dann sprechen Sie nicht Simlish. Aber Sie sind in guter Gesellschaft, denn auch Dave Gahan, Leadsänger von Depeche Mode findet die Sprache „ziemlich bizarr“. Und er muss es wissen. Denn die britische Popgruppe hat einen ihrer alten Hits, „Suffer Well“, in

der neuen Kunstsprache des Computerspiels „Die Sims“ aufgenommen. Simlish wurde von den Erfindern des erfolgreichen Computerspiels entwickelt und wird inzwischen von zahlreichen Fans zur internen Verständigung benutzt. Kostprobe: Eine Strophe aus dem Depeche Mode Song lautet

zum Beispiel: „Deh dah do misbalah. Que-moh-nuzh-nee? Esta booka-dee schvallov en dough cheeky-a-vunch.“ In der deutschen Übersetzung bedeutet das in etwa: „Hallo, ich bin frustriert. Ver-alberst Du mich? Ich weiß genau, was los ist, und ich kann Dir nur völlig zustimmen.“